

Zunehmend mache ich die Erfahrung, dass Gott zu mir redet bzw. dass er mir Gedanken gibt, wenn ich anbetend und mit Dank vor ihm still werde. Wichtig ist dabei, dass ich das Gehörte zeitnah aufschreibe, sonst verschwindet es wieder aus meinen Gedanken in den Hintergrund.

Das Erste war die Art der Stille, die Gott mir nahegelegt hat. Da hat es Tage gedauert, bis ich es aufgeschrieben habe. (Siehe dazu Seite 7.)

Das Zweite war am 28. 04.2014. Was ich da zu Liebe gehört habe, findest du, nachdem ich es ausgearbeitet habe, auf (Seite 4-6). Eine ältere, jahrelange Ausarbeitung zur Liebe steht auf (Seite 2-3).

Das Dritte sind Gedanken vom 06.05.2014 zu dem Satz:
Gott beruft nicht die Befähigten, er befähigt die Berufenen. (S 8-11)

Gedanken zum Krimi Pfarrer Braun: Bruder Mord (Seite 12)

Gedanken zum Hören auf das Reden Gottes. (Seite 13-14)

Gedanken zu Neugeburt und Liebe Gottes (Seite 15-17)

Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern. (Seite 18)

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre (Seite 19)

Mein Stille und meine Weltbild (Seite 20)

Gedicht Mondnacht (Seite 21)

Gebet vom 20.09.2014 und Psalm 19 (Seite 22-23)

Weitere Ergebnisse in WichtigeWorte.pdf (.docx)

Ich bin der HERR, dein Gott. Ich habe dich aus Ägypten heraus geführt, ich habe dich aus der Sklaverei befreit.

Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

Wirf dich nicht vor fremden Göttern nieder und diene ihnen nicht.

Denn ich der HERR, dein Gott, bin ein leidenschaftlich liebender Gott und erwarte von euch ungeteilte Liebe Exodus, 20,2-3+5 (GNB)

Denn ich, der HERR, dein Gott bin ein eifersüchtiger Gott.

Exodus 20,5b (ELB)

Es ist wichtig, dass die Liebe Gottes fließt!!!

Römer 5,5

Matthäus 22, 36-40

GOTT

Römer 12.2
Hingabe

Epheser 5,18b-21
Anbetung
Dank

Joh.14:
Gehorsam

*1. Gebot
Liebe Gott
Joh. 3,16
Liebt die Menschen in und durch Jesus*

I.CH. (Die Liebe reinigt
und heilt mein Herz)

*2. Gebot
teile die empfangene Liebe mit anderen
Mt. 22,36-40*

mein Nächster

Jesus antwortete: „Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand. Dies ist das größte und wichtigste Gebot. (Deuteronomium 6,5)

Aber gleich wichtig ist ein zweites: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. (Levitikus 19, 18b+34)

In diesen beiden Geboten ist alles zusammengefasst, was das Gesetz und die Propheten fordern. Matthäus 22,39-40 (GNB)

Empfange und teile, die Liebe die du von Gott bekommst, in dem du Gott wieder liebst und die überfließende Liebe mit deinem Nächsten teilst. Trage so dazu bei, dass es dem anderen so gut geht wie dir.

Eure Liebe soll die gleiche sein wie sie zwischen dem Vater und mir (Jesus) ist. (Joh. 15, 9 + 12)

Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben. Johannes 3,16 (GNB)

Damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Johannes 3,16b (ELB)

Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss.

Seine Liebe ist ja in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat. Römer 5,5 (GNB)

Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. Römer 5,5 (ELB)

Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote befolgen. Und ich werde den Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle ... den Geist der Wahrheit gibt. Wer meine Gebote annimmt und sie befolgt, der liebt mich wirklich. Und wer mich liebt, den wird mein Vater lieben. Auch ich werde ihn lieben und ihm meine Herrlichkeit offenbaren. Johannes 14,15+21 (ELB)

Lasst euch lieber vom Geist Gottes erfüllen! (*Das geschieht*),
indem ihr einander ermuntert mit Psalmen und Lobliedern,
wie der Geist sie euch eingibt,
indem ihr Christus dem Herrn, von ganzem Herzen singt und spielt,
indem ihr Gott, dem Vater, zu jeder Zeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus dankt und

indem ihr euch einander unterordnet,
wie es die Ehrfurcht vor Christus verlangt.
Im Griechischen ein Satz! Epheser 5,18b-21 (nach GNB)

Neue Gedanken zu Die Liebe muss fließen ab 28.04.2014

Römer 12, 1-2: (GNB)

1 Brüder und Schwestern, (Brüder und Schwestern steht für ein einziges griechisches Wort, das als Mehrzahlform nicht nur, wie herkömmlich übersetzt, die »Brüder« bezeichnet, sondern auch je nach Zusammenhang die gesamte Gemeinde aus Männern und Frauen (siehe dazu Sacherklärung »«).) **weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung!** (Hier beginnt der letzte Teil des Briefes: Aus der Vergebung der Schuld und der festen Hoffnung auf die Überwindung des Todes (Kap 3–8) fließen die Kräfte für ein erneuertes Leben (vgl. Kap 6). An die Stelle eines Gottesdienstes, der Gott durch Opfer versöhnen soll, tritt **das Opfer des täglichen Gehorsams** als Antwort auf die von Gott schon gewährte Versöhnung.) **Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße« Gottesdienst.**

(Paulus greift die zu seiner Zeit verbreitete Kritik am »äußerlichen« Opfertgottesdienst mit seinen Tieropfern auf. Er stellt ihm aber nicht eine rein geistige Gottesverehrung entgegen, wie sie damals in bestimmten Kreisen unter diesem Schlagwort (wörtlich »logos-gemäß«) propagiert wurde, sondern den **Gottesdienst des tätigen Lebens** – womit er andere Formen des Gottesdienstes natürlich nicht ausschließen will.)

2 Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist.

Alle Veränderung zum Guten fängt an mit dem Hören auf die Liebe und Wahrheit Gottes (Hören durch hörbares Lesen der Bibel, Hören auf eine Andacht oder Predigt, Hören auf Hinweise der Geschwister).

Wenn ich mir die Liebe Gottes gefallen lasse, wenn sie mein Herz berührt und erfüllt, werden meine Ohren und mein Intellekt bereit, dass Reden Gottes durch den heiligen Geist anzunehmen und wirken zu lassen. Das bedeutet, ich lasse mich führen durch den Geist Gottes und gehorche seiner Stimme.

Wie bei unserem Blutkreislauf (besser alle Stoffwechselfunktionen) Blockaden (Thrombose, Embolie, Herzinfarkt, Durchblutungsstörungen im

Gehirn) krank machen, ja tödlich wirken können, so gilt das auch für der neuen, geistlichen Menschen in uns.

Hebräer 3,7-19, bes.7a und 12-14: (GNB)

7 Darum gilt, was Gott durch den Heiligen Geist sagt: »Seid heute, wenn ihr seine Stimme hört, 8 nicht so verstockt wie damals eure Vorfahren, die sich gegen mich, Gott, auflehnten an jenem Tag der Prüfung in der Wüste. 9-10 Sie haben mich herausgefordert und mich auf die Probe gestellt, nachdem sie vierzig Jahre lang gesehen hatten, was ich tat. Diese Generation hat mich angewidert; ich sagte: ›Alles, was sie wollen, ist verkehrt; nie haben sie meine Wege verstanden.‹ 11 Schließlich schwor ich in meinem Zorn: ›In meine Ruhe nehme ich sie niemals auf!‹«

(Nach Ps 95,11 sollte das in der Wüste umherziehende Volk Israel im Land Kanaan Ruhe finden. Der Verfasser des Briefes verbindet die Psalmstelle mit der Aussage von Gen 2,2-3 über die Ruhe Gottes nach der Schöpfung und versteht diese Ruhe als ein eigenes Schöpfungswerk, nämlich die Erschaffung der »ewigen Ruhe«, der kommenden neuen Welt Gottes (vgl. Hebr 4,3b-10).)

12 Achtet darauf, liebe Brüder und Schwestern, dass niemand von euch ein widerspenstiges, ungehorsames Herz hat und sich von dem lebendigen Gott abwendet. 13 Ermahnt euch gegenseitig jeden Tag, solange jenes »Heute« gilt, damit niemand von euch dem Betrug der Sünde erliegt und sich dem Ruf dieser Stimme verschließt. 14 Wir gehören erst wirklich zu Christus, wenn wir die Zuversicht, die uns am Anfang geschenkt wurde, bis zum Ende unerschütterlich festhalten!

15 Wenn es heißt: »Seid heute, wenn ihr seine Stimme hört, nicht so verstockt wie damals eure Vorfahren, die sich gegen Gott aufgelehnt haben«, 16 so stellt sich doch die Frage: Wer waren denn die, die einstmals »die Stimme gehört« und sich dann »gegen Gott aufgelehnt« haben? Es waren alle, die Mose aus Ägypten geführt hatte! 17 Wer waren denn die, die Gott »vierzig Jahre lang angewidert« haben? Es waren die, die gesündigt hatten und dann tot in der Wüste lagen! 18 Wer waren denn die, denen Gott »schwor«: »In meine Ruhe nehme ich sie niemals auf!«? Es waren die, die sich ihm widersetzt hatten! 19 Wir sehen: Sie konnten nicht in die Ruhe Gottes gelangen, weil sie Gott das Vertrauen verweigert hatten.

Ungehorsam bis hin zu einem verstockten Herzen blockiert also gesundes Wachstum, verhindert Reife und die Fähigkeit, Gottes Mitarbeiter zu sein. Letztes Ziel ist die Ruhe Gottes (Gen 2,2-3), mit der die kommende Welt Gottes gemeint ist.

Das Reden Gottes mit uns durch seinen Geist kommt erst zu Ziel, wenn wir das Gehörte **tun**.

Im Teil 1 (Seite 1) wird deutlich: Die erste Wirkung der Liebe Gottes ist, dass sie die Ebenbildlichkeit Gottes, das Einssein von Vater, Sohn und Geist, in unserer Seele, unserem Herzen wieder herstellt: das Einssein

von Intellekt, Emotionen und Wille. Nur so können wir Tun, was der Geist uns sagt.

Neben dem Doppelgebot der Liebe (Mat 22, 36-40) wird die Summe des Willens Gottes auch in der Goldenen Regel gesehen.

Die schwächste Form ist die deutsche: Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu. Im Matthäus 7,12 sagt Jesus:

Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!

Darin besteht das Gesetz und die Propheten. (EÜ) oder Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt – das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern. (GNB)

Ich habe die göttliche Liebe, die **Agape** so definiert:

Lieben heißt Tun was für den anderen gut ist.

Das Gebot: **Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.** bedeutet dann: Lass dir immer wieder die Liebe Gottes gefallen. Sie tut, was für dich gut ist. Dann sind Intellekt, Emotionen und Wille eins, du kannst mit ganzem Wollen und ganzer Kraft den Willen Gottes tun und den Überfluss der Liebe Gottes mit deinen Mitmenschen teilen und tun, was für sie gut ist. Hier ist nicht mehr der Maßstab, was du als für dich gut empfindest, sondern der Geist Gottes gibt dir die Fähigkeit, **den anderen mit Gottes Augen zu sehen und zu tun, was aus Gottes Sicht für den anderen gut ist.**

Hier sei noch erwähnt, dass einer, der voll aus der Liebe Gottes lebt, in die Lage versetzt wird, **alle** empfangene Liebe weiterzugeben. Das hat Jesus getan (Joh 15,13-15) und das tut der Geist Gottes mit uns. (Ein Abbild dafür ist die Liebe einer Mutter zu ihrem Kind.) Ich denke, das meint Jesus, wenn er uns als Reben sieht (Joh 15,5) und wenn er sagt, dass der alte Mensch sterben muss. (Joh 12,24)

Nachwort: Wie sind die Gedanken (Seite 3-5) entstanden ?

Seit Dezember 2013 habe ich meine Ernährung umgestellt. Ziel ist, dass Fett verbrannt wird, besonders Bauchfett, das den ganzen Stoffwechsel negativ beeinflusst. Erwünschte Nebeneffekte sollen sein, dass die Körperzellen durch Insulin Glukose als Brennstoff aufnehmen können und so der Blutzuckerspiegel gesenkt wird, (gegen Diabetes Typ 2), dass Muskeln aufgebaut werden und durch Gewichtsabnahme die Gelenke entlastet werden. Das ist mir zum Teil gelungen, aber z.Z. stoppt die Gewichtsabnahme.

In dem Zusammenhang trinke ich morgens und nachmittags je 200 ml kalten Kräutertee mit Vitamin B komplex und Aminosäuren. Dann lege ich mich mind. 15 min ins Bett, mache isometrische Übungen und entspanne Muskeln und Nerven. Ich freue mich an der durch leichtes Prickeln spürbaren verbesserten Durchblutung vor allem im Kopfbereich (auch Nasenhöhlen und Innenohr), atme bewusst ganz tief und nehme meinen Körper wahr. Beim Einatmen nehme ich nicht nur Sauerstoff auf, sondern auch die Liebe Gottes, die der neue Mensch in mir so notwendig braucht wie der alte Mensch den Sauerstoff. Beim Ausatmen verlässt nicht nur Kohlenstoffdioxid meinen Körper, sondern auch alles, was den neuen Menschen belastet wie Schuldgefühle, Eigensinn, Unfrieden mit Menschen, fehlende Vergebungsbereitschaft, fehlende Zustimmung zu Gottes Plänen, Zweifel, Mutlosigkeit.

Mich erfüllt mit Glück, wie wunderbar Gott mich geschaffen hat. Ich mache mir bewusst, dass er mich geplant und gewollt hat, dass er mir Gaben gegeben hat für das, was ich tun soll und mir Freude gibt, seinen Willen zu tun. Ich danke Gott und preise ihn für die Phantasie seiner Liebe, mit der er das Universum geschaffen hat und es bis heute vor der Zerstörung durch Menschen bewahrt hat.

Ich stelle dann mein Leben unter seine Herrschaft und ihm zur Verfügung *) (Röm 12,1-2). Ich will heute (nach Eph 2,8-10) zu seiner Ehre nur das tun, was er für mich vorbereitet hat. Wenn ich dann noch Zeit habe, bleibe ich noch liegen, bekomme oft kreative Gedanken. Was ich hier aufgeschrieben habe, sind Gedanken von heute Morgen (D8.04.2014). So sieht, wenn möglich, z.Z. meine Stille Zeit aus.

Ich will nicht zur Nachahmung anregen sondern dazu, dass jeder die Form der Stille herausfindet, die gerade jetzt für ihn gut ist.

*) In der ersten der 95 Thesen, die die Reformation einleiteten, deutet Martin Luther den Ruf Jesu zum Umdenken (zur Umkehr, Buße) als eine Aufforderung zum täglichen Umdenken.

Gedanken von Di 06.05.2014 zu dem Satz:
Gott beruft nicht die Befähigten, er befähigt die Berufenen.

Diesen Satz habe ich als Abschnittsüberschrift am 27.4. in der Predigt gehört und gelesen. Der erste Teil hat spontan Widerspruch in mir ausgelöst. Ich will erklären warum?

Psalm 139, 13-17 (GNB):

13 Du hast mich geschaffen mit Leib und Geist, mich zusammengefügt im Schoß meiner Mutter. (Gott kennt den Menschen vollständig, vom ersten Anfang an; denn er ist sein Schöpfer; vgl. Ijob 10,9-11.) 14 Dafür danke ich dir, es erfüllt mich mit Ehrfurcht. An mir selber erkenne ich: Alle deine Taten sind Wunder! 15 Ich war dir nicht verborgen, als ich im Dunkeln Gestalt annahm, tief unten im Mutterschoß der Erde. 16 Du sahst mich schon fertig, als ich noch ungeformt war. Im Voraus hast du alles aufgeschrieben; jeder meiner Tage war schon vorgezeichnet, noch ehe der erste begann. 17 Wie rätselhaft sind mir deine Gedanken, Gott, und wie unermesslich ist ihre Fülle!

Von Gott her ist also alles vorbereitet: meine Begabungen und meine Berufung. Was ist mein Teil? Ich muss den guten Willen Gottes für mich annehmen und ihn aktiv leben. Dazu gehört die (tägliche) Hingabe meines Lebens, die Erneuerung meines Denkens (Seite 4) und die tägliche Nachfolge oder Jüngerschaft.

Gottes Gaben, besonders die nach Römer 12, sind vielfältig und ambivalent, d.h. sie können sich positiv und negativ auswirken. Was ich z.B. bei einem Menschen erkenne und ihm sage, kann ihn klein machen und zerstören oder ihn aufbauen und liebevoll korrigieren. Das bedeutet, meine Gaben müssen im Prozess der Nachfolge gereinigt werden und gemäß meiner Berufung eingeübt und entfaltet werden.

Bei der Berufung Gottes musste ich lernen, genau hinzuhören. Ein Beispiel aus meinem Leben. Als ich 20 Jahre alt war nach meiner Schreinerlehre hat ein Jugendleiter zu mir gesagt: Es ist Gottes Wille für dich, dass du Theologie studierst. Einen solchen Eingriff in mein Leben sehe ich heute sehr kritisch habe ihn aber als Gottes Reden akzeptiert. Meine Begabungen lagen in der Bereichen Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften und Handwerk. Ich habe mein Leben total umgestellt, habe das Abitur auf den zweiten Bildungsweg nachgeholt, Sprachen gelernt und Theologie in Bethel, Heidelberg und Bonn studiert. Während des Studiums habe ich Probleme meiner Kindheit und meines Elternhauses aufgearbeitet (Hilfe u.a. durch Erich Fromm: Kunst des Liebens), habe am Ende meine Frau kennengelernt, und wir haben gemeinsam das Vikariat in der Altstadtgemeinde Bochum begonnen, denn ich dachte, mit der Berufung zum Studium war auch der Beruf des Pfarrers gemeint. Die sieben Pfarrer der Gemeinde haben wir als Konkurrenten erlebt. Wir fanden das nicht vereinbar mit der Botschaft von der Liebe Gottes und haben uns zu einem Berufswechsel entschieden. Das hat uns in eine 10-jährige Glaubenskrise gestürzt. Durch eine klare Entscheidung für ein Leben mit Jesus haben wir einen Neuanfang gefunden. Vom Pfarrerberuf hat Gott nichts gesagt, obwohl ich viele Aufgaben eines Pfarrers neben meinem Beruf wahrgenommen habe. Ich habe den Wunsch verantwortlicher Mitarbeit in einer Gemeinde behalten. Das ist aber in den meisten Gemeinden schwierig, weil ich als Konkurrent gesehen wurde. Meine Berufung ist die Kleingruppe bis 20 Personen, nicht das Pfarramt und die große Gemeinde.

Im Austausch hat mir eine Teilnehmerin massiv widersprochen: Such deinen Wirkungskreis nicht in einer Gemeinde. Gott will dir mehr geben, als du erwartest. Nun lebe ich mit diesen zwei Antworten und warte, welche Türen Gott mir öffnet.

Wenn ich aufgrund meiner Begabungen von Menschen in ein Amt berufen werde, kann ich Schiffbruch erleiden, wenn sie sich nicht Gottes Berufung entspricht und meine Gaben nicht gereinigt werden.

Gott beruft, weil er es will und begabt gemäß seiner Berufung. Beides kommt aus dem unbegreiflichen, unerklärlichen guten Willen Gottes. Die

Begabungen sind oft früher zu erkennen als die Berufung. So kann man auch sagen: Gott beruft Menschen, die er begabt hat.

Im Internet habe ich zu dem Spruch mehrere Predigten gefunden, die sich auf 1. Korinther 1,27-29 beziehen.

1. Korinther 1,17b-30 (GNB):

17 b Die Gute Nachricht darf ich aber nicht mit Worten tiefsinniger Weisheit verkünden; denn sonst verliert der Tod, den Christus am Kreuz gestorben ist, seinen ganzen Sinn.

18 Die Botschaft, dass für alle Menschen am Kreuz die Rettung vollbracht ist, (Wörtlich Denn das Wort vom Kreuz.) muss denen, die verloren gehen, als barer Unsinn erscheinen. Wir aber, die gerettet werden, erfahren darin Gottes Kraft. 19 Gott hat doch gesagt: »Ich will die Weisheit der Weisen zunichte machen und die Klugheit der Klugen verwerfen.« 20 Wo bleiben da die Weisen? Wo die Kenner der Heiligen Schriften? Wo die gewandten Diskussionsredner dieser Welt? Was für diese Welt als größter Tiefsinn gilt, das hat Gott als reinen Unsinn erwiesen. 21 Denn obwohl die Weisheit Gottes sich in der ganzen Schöpfung zeigt, haben die Menschen mit ihrer Weisheit Gott nicht erkannt. Darum beschloss er, durch die Botschaft vom Kreuzestod, die der menschlichen Weisheit als Torheit erscheint, alle zu retten, die diese Botschaft annehmen. 22 Die Juden fordern von Gott sichtbare Machterweise; die Griechen suchen in allen Dingen einen Sinn, den die Vernunft begreift. (Wörtlich Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit.) 23 Wir aber verkünden den gekreuzigten Christus als den von Gott versprochenen Retter. (Wörtlich verkündigen den gekreuzigten Christus.) Für Juden ist das eine Gotteslästerung, für die anderen barer Unsinn. 24 Aber alle, die von Gott berufen sind, Juden wie Griechen, erfahren in dem gekreuzigten Christus Gottes Kraft und erkennen in ihm Gottes Weisheit.

25 Gott erscheint töricht – und ist doch weiser als Menschenweisheit. Gott erscheint schwach – und ist doch stärker als Menschenkraft.

26 Schaut doch euch selbst an, Brüder und Schwestern! (Brüder und Schwestern steht für ein einziges griechisches Wort, das als Mehrzahlform nicht nur, wie herkömmlich übersetzt, die »Brüder« bezeichnet, sondern auch je nach Zusammenhang die gesamte Gemeinde

aus Männern und Frauen (siehe dazu Sacherklärung »«.) Wen hat Gott denn da berufen? Es gibt ja nicht viele unter euch, die nach menschlichen Maßstäben klug oder einflussreich sind oder aus einer angesehenen Familie stammen. **27 Gott hat sich vielmehr in der Welt die Einfältigen und Machtlosen ausgesucht, um die Klugen und Mächtigen zu demütigen. 28 Er hat sich die Geringen und Verachteten ausgesucht, die nichts gelten, denn er wollte die zu nichts machen, die in der Welt etwas ›sind‹. 29 Niemand soll sich vor Gott rühmen können.** 30 Euch aber hat Gott zur Gemeinschaft mit Jesus Christus berufen. Mit ihm hat er uns alles geschenkt: Er ist unsere Weisheit – die wahre Weisheit, die von Gott kommt.

Paulus war vor und nach seiner Jesus-Begegnung und Berufung zum Missionar der Völker, ein Eiferer für die Sache Gottes. Doch seine Werte und Ziele haben sich radikal umgekehrt. Vorher bekämpfte er die Nachfolger Jesu, danach verbreitete er die Gute Nachricht von Jesus mit aller Kraft und verteidigte die Unabhängigkeit des neuen Glaubens gegenüber dem Judentum.

Dieser Text zeigt mir, dass von Gott gegebene Gaben, die nicht unter der Leitung des Geistes Gottes stehen, eingesetzt werden können, wenn Gott einen Menschen beruft. Jeder der sich auf seine Gaben beruft und verlässt, ist nicht geeignet für Gottes Berufung.

Es bleibt dabei, was ich (Seite 9 unten) geschrieben habe:
Wenn ich aufgrund meiner Begabungen von Menschen in ein Amt berufen werde, kann ich Schiffbruch erleiden, wenn sie sich nicht Gottes Berufung entspricht und meine Gaben nicht gereinigt werden.

Gott beruft, weil er es will und begabt gemäß seiner Berufung. Beides kommt aus dem unbegreiflichen, unerklärlichen guten Willen Gottes. Die Begabungen sind manchmal früher zu erkennen als die Berufung. So kann man auch sagen: Gott beruft Menschen, die er begabt hat.

Gottes Berufung hindern kann die Weigerung, der Berufung zu folgen und die Weigerung, die anvertrauten Gaben reinigen zu lassen, so dass sie nicht selbstsüchtig eingesetzt werden, um zu herrschen und zu unterdrücken, sondern in Achtung und dienender Liebe eingesetzt werden zur Ermutigung und zum Aufbau der Gemeinde.

Der Krimi Pfarrer Braun: Bruder Mord (D 2005), ARD 31.03.2005, 09.06.2014 hat mich eigenartig berührt. Zwei Menschen mussten sterben. Bonifacius und Pankraz haben neu entdeckte Schriften aus Qumran und Nag Hammadi übersetzt, die einige kirchenpolitische Sprengkraft besitzen. Nach ihnen wäre nicht Petrus, sondern Johannes der Kirchengründer, was das Papsttum in Frage stellen würde. Und der Mörder will unter allen Umständen verhindern, dass dieses Wissen das Kloster verlässt. Pfarrer Braun schwebt in großer Gefahr... Der Abt ist der Auftraggeber.

Di 10.06.14 Ein schöner Gedanke: Eine Kirche ohne Papst, gegründet auf die Liebe zwischen Jesus und Johannes, gegründet von Johannes. Dabei war auch nach Matthäus 16,18 (Du bist Petros, und auf diese petra will ich meine Gemeinde bauen.) nicht Petrus der Fels, auf den Jesus seine Gemeinde gegründet hat, sondern sein Bekenntnis: **»Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!«** (16,16). Siehe dazu Martin Luther: Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet. Luther-W Bd. 2, 337. Warum wird das heute nicht mehr in Frage gestellt?

Sa 28.06.14 In der Stille habe ich heute nachgedacht über Gottesherrschaft, Freiheit, Liebe. Es gibt zwei Arten von Herrschaft: die Gottesherrschaft der Agape (der dienenden Liebe) und die Herrschaft der Gewalt und Unterdrückung (in unserer Welt vorherrschend). Beide sind hierarchisch.

Jesus beschreibt das so: (Mk 10,42-45, Mt 10,42, Lk 22,24-27 (GNB): 42 Da rief Jesus alle zwölf zu sich her und sagte: »Ihr wisst: Die Herrscher der Völker, ihre Großen, unterdrücken ihre Leute und lassen sie ihre Macht spüren. 43 Bei euch muss es anders sein! Wer von euch groß sein will, soll euer Diener sein, 44 und wer der Erste sein will, soll allen anderen Sklavendienste leisten. 45 Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.«

Gewalt und Liebe sind sich ausschließende Gegensätze. Liebe ist immer freiwillig, Liebe erwartet nichts von dem anderen, wie Wohlverhalten. Ich muss die Liebe wollen und tun. Das ist aus meiner Sicht der Sinn der Freiheit. Wir sollen uns immer wieder entscheiden, zu lieben. 1. Johannes 4,7-21 GNB): 11 Ihr Lieben, wenn Gott uns so sehr geliebt hat, dann

müssen auch wir einander lieben. ... 16b Wer in der Liebe lebt, lebt in Gott und Gott lebt in ihm.

Jochen Klepper: Er weckt mich alle Morgen (12. April 1938)

Das am 12. April 1938 entstandene Gedicht erschien 1938 in dem Band *Kyrie. Geistliche Lieder.* unter dem Titel *Morgenlied*. Klepper schickte ihm folgenden Bibelvers voraus:

„Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre wie ein Jünger. Der Herr hat mir das Ohr geöffnet; und ich bin nicht ungehorsam und gehe nicht zurück. Denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde. Er ist nahe, der mich gerecht spricht.

(aus Jesaja 50,4–8 LUT)“

1. Er weckt mich alle Morgen;
er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen,
führt mir den Tag empor,
dass ich mit seinem Worte
begrüß' das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte
ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage,
da er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage;
nichts gilt mehr als sein Ruf!
Das Wort der ewigen Treue,
die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs neue
so wie ein Jünger hört.

3. Er will, dass ich mich füge.
Ich gehe nicht zurück.
Hab' nur in ihm Genüge,
in seinem Wort mein Glück.
Ich werde nicht zuschanden,
wenn ich nur ihn vernehm':
Gott löst mich aus den Banden!
Gott macht mich ihm genehm!

4. Er ist mir täglich nahe
und spricht mich selbst gerecht.
Was ich von ihm empfahe,
gibt sonst kein Herr dem Knecht.
Wie wohl hat's hier der Sklave
der Herr hält sich bereit,
dass er ihn aus dem Schläfe
zu seinem Dienst geleit'!

5. Er will mich früh umhüllen
mit seinem Wort und Licht,
verheiß'en und erfüllen,
damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen,
fragt nicht, ob ich versag'
Sein Wort will helle strahlen,
wie dunkel auch der Tag!

Das Lied findet sich u.a. im Evangelischen Gesangbuch (EG 452) und im Gesangbuch Feiern & Loben (FL 454), sowie im Reformierten Gesangbuch der deutschen Schweiz (RG 574). Weitere Informationen unter google: er weckt mich alle morgen

Mo 30.06.14 Heute Morgen ging mir ein Teil eines Liedes durch den Kopf „irdisch noch schon himmlisch sein“. Ich habe über den alten und den neuen Menschen nachgedacht und dazu über google Interessantes im Internet gefunden. ([http:// www.hd-manfred.de/dateien.htm](http://www.hd-manfred.de/dateien.htm) oder direkt [http:// www.hd-manfred.de/Unterwegssein.htm](http://www.hd-manfred.de/Unterwegssein.htm))

Mi 09.07.14 Am 6.7. abends hat Edelgard Pätzold angerufen und gefragt, ob ich das Wort für Juli und August 2014 schreiben würde und ob ich zu God's Family live am 13.7. kommen würde. So kurzfristige Anfragen liebe ich nicht, habe aber darüber nachgedacht und Gott gebeten, mir gute Gedanken dazu zu geben. Ich habe ein Lied von Jochen Klepper gehört und dass ich dazu ermutigen soll, eine persönliche Form für Stille und Hören zu suchen und zu finden.

Das Wort für Juli – August 2014:

Zunehmend mache ich die Erfahrung, dass Gott zu mir redet bzw. dass er mir Gedanken gibt, wenn ich anbetend und mit Dank vor ihm still werde. Wichtig ist dabei, dass ich das Gehörte zeitnah aufschreibe, sonst verschwindet es wieder aus meinen Gedanken in den Hintergrund. Meine aktuelle Form der Stille findet ihr ausführlich auf Seite 7 der Datei [http:// www.hd-manfred.de/StilleHoeren.pdf](http://www.hd-manfred.de/StilleHoeren.pdf) (.docx) und der ganze Text ist das ausgearbeitete Ergebnis solchen Hörens.

Anregungen zu Stille und Hören. Suche und finde deine Form. Suche oder schaffe dir täglich eine Zeit von 15 bis 30 Minuten. Tu dir etwas Gutes, z.B. eine Tasse Kaffee oder Tee. Such dir einen ruhigen Ort, wo du entspannt sitzen oder liegen kannst. Bete Gott an, preis ihn für seine Liebe und Phantasie, mit denen er die Welt und dich geschaffen hat. Nimm dir Zeit, bitte den Geist Gottes, dir gute Gedanken zu schenken. Entscheide dich neu, heute auf seine Stimme zu hören und nur zu tun, was er für dich vorbereitet hat. (Römer 12,1-2, Epheser 2,8-10)

Jetzt schalte deinen Intellekt aus und schalte nur auf Hören (also keine Kontrolle). Schreib dir Stichpunkte auf. Wenn Gott nicht weiter redet, dann schalte deinen Intellekt wieder ein und überlege, wie du mit dem Gehörten umgehst. Manches tu einfach. Wird dir Schuld bewusst, bekenne sie vor Gott und dem Betroffenen und bitte um Vergebung. Überlege, wie du dein Denken und Verhalten ändern kannst. Über wichtige Fragen oder Entscheidungen rede und bete mit einer vertrauten Person. Bitte Gott um Klarheit oder weitere Information. Soweit meine Anregungen. Willst du mehr, dann lies die ganze Datei [http:// www.hd-manfred.de/StilleHoeren.pdf](http://www.hd-manfred.de/StilleHoeren.pdf) (.docx) oder frag mich. Gottes Reden und deine Bereitschaft zu hören werden dein Leben positiv verändern.

So 13.07.14 In Vorbereitung auf God's Family live in Bochum, in der Alemannenstraße 8 bei Pätzold. Am 12., 13., 14. Juli 2014 kamen mir in Ergänzung zum Wort für Juli – August 2014 folgende Gedanken:

Glaube ist für mich eine mein Leben tragende und verändernde Gottesbeziehung. Glaube wächst und reif lebenslang. Er wird unabhängig von speziellen Glaubensausprägungen einzelner Gemeinden.

Identität: Ich habe eine doppelte Identität, zum einen die natürliche Identität. Ich bin Sohn von Heinrich und Margarete Hauenschild, geboren 1938, habe einen Zwillingbruder und hatte weitere sieben Geschwister. Mit neun Jahren war ich todkrank, bin aber auch aufgrund der täglichen Besuche meiner Mutter im Krankenhaus wieder gesund geworden. Stationen waren 1955 Realschule, 1958 Gesellenbrief als Schreiner, 1961 Abitur am Riehl-Kolleg, 1967 Hochzeit mit Erika Gräfe, erstes theologisches Examen, Umzug nach Bochum, 1972 Geburt einer Tochter, 1973 Diplomprüfung in Mathematik und Physik und Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am RZ der Ruhr-Universität Bochum, 2001 Rentner, Geburt des Enkels Jonas, 2003 Geburt der Enkelin Maja, 2011 Umzug nach Frankfurt in die Nähe der Enkel.

Zum anderen habe ich eine geistige Identität. Ich bin durch Jesus ein Sohn Gottes, unseres Vaters im Himmel, gehöre also zu seiner Familie, ich stehe in einer Segenslinie von meiner Großmutter und meiner Mutter, Gabe eines bis heute unerschütterten Vertrauens zu Gott, 1948 wollte ich mit meinem Vetter wie sein Vater China-Inland-Missionar werden, klare Entscheidung bei der Konfirmation für ein Leben unter der Regie von

Jesus, 1958 habe ich die Aufforderung zum Theologiestudium durch einen Jugendleiter angenommen und mein Leben ganz darauf eingestellt, 1967 kam ich mit Erika ins Vikariat in der Altstadtgemeinde Bochum, wo wir die Pfarrer nur als Konkurrenten erlebt haben, 1968 Berufswechsel mit 10 jähriger Krise: wir suchten Menschen, die leben, was sie glauben, 1977 Gästetagung des Marburger Kreises und erneuter Entscheidung für ein Leben unter der Regie von Jesus, eifrige Mitarbeit, 1997 Austritt aus der Ev. Landeskirche, Wechsel zu verschiedenen freikirchlichen Gemeinden, Weiterbildung und Versuche verantwortlicher Mitarbeit meist nicht gefördert. Das sind Stationen, die den neuen Menschen in mir geprägt haben. Das Hauptthema aber ist und bleibt die Liebe und Treue Gottes. Ich bin überzeugt, dass der neue Menschen ganz zur neuen Welt Gottes gehört und dass ihn nichts von der Liebe Gottes trennen kann.

Neugeburt: Nachfolger Jesu tragen in sich den neuen Menschen, der ganz zur Welt Gottes gehört wird man durch eine Neugeburt.

3 Jesus antwortete und sprach zu Nikodemus: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. ... 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen.

6b ... was aus dem Geist geboren ist, ist Geist. (aus Johannes 3,1-7 ELB)

Nachfolger Jesu sind als Söhne und Töchter Gottes in die Familie Gottes hineingeboren. Das griechische Wort für Bruder und Schwester bedeutet Kinder desselben Vaters und derselben Mutter. Eltern sind Gott, der Schöpfer, den Jesus Abba nannte, und der Geist Gottes als Mutter.

Das Wasser deute ich auf das Wort Gottes, das Jesus in Person war und das der Geist Gottes immer wieder zur lebendigen Anrede Gottes macht. Zu Jesus gehört das Sterben des alten Menschen, Zerstörung von allen, das uns von Gott trennt und in seiner Auserweckung das neue Leben.

17 Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Korinther 5,17 ELB)

Dieser neue Mensch wächst und reift, solange wir leben. Er braucht Familie, Pflege und Nahrung. Familie ist die Gemeinschaft der Nachfolger Jesu, Nahrung ist das Wort Gottes in verschiedenen Gestalten.

Der Atem ist das Gebet, das Reden mit und das Hören auf Gott. Das Lebenselement ist die Liebe. Die Lebensverbindung ist der Geist Gottes.

5b ... denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. (Römer 5,5 ELB)

Liebe Gottes:

Gott schließt sich dem aus Ägypten befreiten Volk einen ewigen Bund:
19,5 Und nun, wenn ihr willig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde.

20,2 Ich bin der HERR (Jahwe), dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt habe.

3 Du sollst keine andern Götter haben neben mir. -

4 Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist. 5 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott (GNB: leidenschaftlich liebender Gott), der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen, 6 der aber Gnade erweist an Tausenden von Generationen von denen, die mich lieben und meine Gebote halten. – (Exodus/2.Mose 19,5 und 20,2-6 ELB)

In 19,5 und den folgenden Geboten sind die Bedingungen der einmaligen Sonderstellung genannt und Gnade zugesagt für alle, die ihn lieben und seine Gebote halten. Abbild dieses Bundes ist die (Verlobung und) Ehe, bei der nach altem Recht die Frau alleiniges Eigentum ihres Mannes war.

In der Beziehung, die Jesus zu seinem Vater hat, ist die Kindschaft das vorherrschende Motiv mit dem freiwilligen Entschluss, nur den Willen des Vaters zu tun. Jesus: 19b Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn. 20a Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut. (Johannes 5,19-20 ELB)
9 Wie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! 10 Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. 11 Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde. 12 Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. (Johannes 15,9-12 ELB)

Das ganze Gesetz fasst Jesus zusammen im Doppelgebot der Liebe: Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand. Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Aber gleich wichtig ist ein zweites: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. In diesen beiden Geboten ist alles zusammengefasst, was das Gesetz und die Propheten fordern. (Matthäus 22,39-40 GNB) (siehe dazu auch die Seiten 2 – 6.)

Mo 18.08.2014 Heute Morgen kamen mir noch einmal Gedanken zur Gottesbeziehung und zur Liebe. Gott bietet den Menschen seine unbedingte Liebe an verbunden mit dem Wunsch, dass der Mensch sie annimmt. Folge soll sein eine ebenso unbedingte Liebe des Menschen zu Gott und zu den Mitmenschen. Gott hat dabei eine Sonderstellung: Er ist vollkommen und der Ursprung der Agape (der dienenden Liebe). Diese Agape gibt sich ganz, wartet aber auch auf ganze Hingabe. Sowie Jesus soll es auch unser einziges Wollen sein, den Willen des Vaters zu tun. (Johannes 5,19) Das ist keine Liebe unter gleichen: wir sind nicht Gott, aber sein Abbild und ihm ähnlich. Sein Abbild zeigt sich in unserer Seele im Einssein von Intellekt, Emotionen und Wille. Ihm nur ähnlich sind wir, denn wir können das Abbild nur leben, in einer intensiven Beziehung zu Gott: Der Geist Gottes verbindet sich mit unseren Geist und gießt Liebe in unsere Herzen. (Römer 5,5) Jesus ist das vollkommene Vorbild, wie der Mensch vor und mit Gott leben soll.

Nun hat Gott uns Entscheidungsfreiheit gegeben. Seine Liebe zu uns und unsere Liebe zu ihm fließt nur, wenn wir aktiv zustimmen. Darum geht es bei der Hingabe unseres Lebens. (Römer 12,1-2) Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern. (Psalm 40,8a) Meine Gedanken zur Agape findest du ab Seite 2. Immer wichtiger wird mir dabei Philipper 2,3b: In Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. Markus 10,43-44: Wer von euch groß sein will, soll euer Diener sein. Wer liebt, stellt sich immer unter den, den er liebt. So hat uns auch Gott in Jesus geliebt. Dann sind auch hierarchische Strukturen kein Problem.

Für unsere Beziehungen folgt daraus: Keine Erwartungen und keine Forderungen. Wir dürfen und sollen Wünsche äußern, aber ob und wie unser Gegenüber unsere Wünsche erfüllt, sollen wir ihm überlassen.

Manfred Hauenschild, Bochum 8. Nov. 2011, Frankfurt 18. Aug. 2014

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre ist der Textbeginn einer Dichtung von [Christian Fürchtegott Gellert](#). Der Titel lautet *Die Ehre Gottes aus der Natur*. Unter diesem Titel liegt es auch in einer Vertonung von [Ludwig van Beethoven](#) (Opus 48,4) für Singstimme und Klavier vor. Es handelt sich um die Nr. 4 des [Liederzyklus](#) *Sechs Lieder von Gellert*, den Beethoven 1803 komponierte. Durch die Bearbeitung von [Joseph Dantonello](#) für [vierstimmigen gemischten Chor](#), [Orgel](#) und [Orchester](#) ist sie eines der bekanntesten geistlichen Lieder geworden.

Beethoven vertonte nur die ersten beiden Strophen von Gellerts Gedicht. In verschiedenen Bearbeitungen wurden weitere Strophen angefügt, die sich zum Teil frei an Gellerts restliche Dichtung anlehnen.

Dem [Satz](#) liegt folgender Text zugrunde, der sich an [Ps 19,2 LUT](#) (*Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk*) anlehnt:

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere,
Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort.

Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne,
Und läuft den Weg gleich wie ein Held.

Vernimm's, und siehe die Wunder der Werke.
Die die Natur dir aufgestellt!
Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinsten Staub fühllos beschaun?
Durch wen ist alles? O gib ihm die Ehre!
Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde;
An meinen Werken kennst du mich.
Ich bin's, und werde sein, der ich sein werde,
Dein Gott und Vater ewiglich.

Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,
Ein Gott der Ordnung und dein Heil;
Ich bin's! Mich liebe von ganzem Gemüte,
Und nimm an meiner Gnade teil.

Tu dir gutes (z.B. Tasse Kaffee, Vitamintrunk)
Suche Raum der Stille (z.B. Schlafzimmer)
Entspann dich (z.B. leg dich auf dein Bett)
Bete Gott an als Schöpfer, Erhalter, Retter, Vollender
Danke Gott für Dich, wie du geschaffen bist und was er
dir Gutes tut, und segne Menschen, die dir einfallen
Übergib ihm dein Leben
Entscheide dich, nur auf ihn zu hören
Schalte deinen Intellekt (Kontrolle) aus
Öffne Ohren und Herz für sein Reden
Schreib dir Stichpunkte auf
Dank ihm und denk drüber nach und tu, was du erkennst.

Mein Weltbild

Ich postuliere ein **höher dimensionales** Universum des Geistes,
(mehr Dimensionen bedeuten mehr Freiheit(sgrade))

ewig: ohne Materie, Raum und Zeit

dies Universum nenne ich **Gott (Geist und Agape (dienende Liebe))**
(Ich meine den Gott, den Jesus Abba nannte), also **Gott** ist für mich

ein **höher dimensionales** Universum des **Geistes** und der **Agape**,

Schöpfung: Gott hat einen Teil von sich **Materie, Raum und Zeit**
unterworfen, **niedriger dimensionales** Universum (**unsere Welt**)

Gott durchdringt unsere Welt und wirkt durch seine

Schöpfungsordnung und durch direktes Eingreifen (**Wunder**) auch
durch seine Boten (Engel und Menschen).

Wir können Gott mit unserem Denken nicht in einem Bild beschreiben.

Wir beschreiben ihn als **Vater, Sohn und Geist**, untrennbar eins in
Agape (dienender Liebe).

Es ist ein großes Wunder, dass **Gott in Jesus Mensch geworden** ist.

Was wir von Gott wissen können, sehen wir an Jesus.

Jesus hat uns den Geist Gottes als seinen Nachfolger vorgestellt

(Johannes 16,13), er wohnt in uns und erfüllt unser Herz mit Agape
(Römer 5,5). In Johannes 3,5 wird er uns als Mutter vorgestellt.

Wir haben also in Gott Vater und Mutter und Jesus ist unser Bruder,
der uns den Weg zu Gott frei gemacht hat und der für uns Vorbild ist,
an dem wir sehen können, wie Gott sich den neuen Menschen gedacht
hat. Er hat uns von der Sünde befreit. Bei ihm finden wir Vergebung
und die Chance, neu anzufangen.

Wir erfahren Gott heute nur durch den Geist Gottes, der in uns wohnt.

Mondnacht ist ein Gedicht des Dichters Joseph von Eichendorff, das in der deutschen Spätromantik um 1835 entstand und 1837 erstmals veröffentlicht wurde. Es zählt zur Gattung der Naturlyrik.

Form Das Gedicht besteht aus drei Strophen mit jeweils vier Versen im Kreuzreim. Es ist im alternierenden Versmaß mit Auftakt, drei jambischen Hebungen und wechselnder Kadenz geschrieben, wobei jeweils der erste und dritte Vers auf eine klingende Kadenz (Verslehre) enden, der zweite und vierte auf eine stumpfe. Es handelt sich damit um eine sogenannte Hildebrandsstrophe oder genauer um eine halbe Hildebrandsstrophe.^[1]

Rezeption Robert Schumann vertonte dieses bedeutende Gedicht des Übergangs von Romantik zu Spätromantik im Jahr 1840 und stellte es in den Mittelpunkt seines Liederkreises. Ende des 19. Jahrhunderts gab es schon über 40 Vertonungen.

Das Gedicht hat besonders lobende Anerkennung gefunden: Thomas Mann nannte es *Die Perle der Perlen* und Theodor W. Adorno empfand *als wäre es mit dem Bogenstrich gespielt*. Die Lyrikerin Ulla Hahn meint *Innere und äußere Landschaft verschmelzen miteinander*, Peter Paul Schwarz spricht von *einer Verwandlung oder Verzauberung der Wirklichkeit* und Wolfgang Frühwald von der *orphischen Melodie der Nacht*. Gesungen von Dietrich Fischer-Dieskau:

<http://www.youtube.com/watch?v=kBGyJvHe0kc>

Mondnacht

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müsst'.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis' die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

**Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.**

Wie die dritte Strophe erlebe ich oft meine Zeit der Stille mit Gott und habe eine Ahnung, dass sie sich gelegentlich in eine Erfahrung der Welt Gottes (wie eine Nahtoderfahrung) entwickeln kann.

Gott und Widersacher sind wie Licht und Dunkel. Wo Licht ist, hat das Dunkel keine Chance. Es kann nur versuchen, dass kein Licht kommt.

Sa 20.09.2014 Mein Gebet heute und Psalm 19:

Vater, ich preise dich und bete dich an. Du hast mich durch Jesus zu deinem Sohn gemacht. Durch deinen Geist bin ich eine neue Schöpfung. Dein Geist wohnt in mir und erfüllt mein Herz mit Liebe. Dein Wort lebt in mir und leitet mich, deinen Willen zu erkennen und zu tun. Deine Größe und Schönheit ahne ich in deiner Schöpfung. Du hast sie den Gesetzen von Materie, Raum und Zeit unterworfen. So wunderbar, unendlich und wohl geordnet sie ist, du übertriffst sie um Dimensionen. Du bist ein Universum aus Geist (Joh 4,23-24) und Liebe (1Joh 4,7-12). Dein Geist ist ewig, frei von Materie, Raum und Zeit. Jeder Ort und jede Zeit sind vor dir offenbar (Psalm 139,1-18). Es ist gut, dich zum Freund zu haben. Deine Liebe (agape) ist unendlich. In ihr wendest du dich deiner Schöpfung zu, ganz besonders den Menschen. Du hast sie nach deinem Bild geschaffen, dir ähnlich (Gen 1,26). Dein Einssein in dienender Liebe (agape) als Vater, Sohn und Geist spiegelt sich in unserer Seele wider als Einssein von Intellekt, Emotionen und Wille. Wir können als dein Gegenüber nur leben, wenn wir deine Liebe immer neu empfangen, uns lieben lernen, dich lieben und unsere Mitmenschen wie uns selbst (Mat 22,37-49). Du hast mich einmalig geschaffen und mir alle Fähigkeiten und Gaben gegeben zu tun, was du für mich vorbereitet hast (Eph. 2,8-10). Ich stelle mein Leben täglich neu unter deine Herrschaft. Mein größter Wunsch ist, nur deinen Willen zu tun. Wie Jesus erfahre ich darin größte Freiheit und Freude. Jetzt schweige ich und höre ohne Kontrolle meines Intellekts und meiner Emotionen auf dein Reden. Das meiste ist schon in meinem Herzen. Bewahre mich vor Gedanken, die deinem Willen nicht entsprechen. Ich schreibe Stichworte auf und denke später ausführlich darüber nach.

Psalm 19 (ELB): 1 Dem Chorleiter. Ein Psalm. Von David.

2 Der Himmel erzählt die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe (Gen 1,6-8) verkündet seiner Hände Werk. 3 Ein Tag sprudelt dem anderen Kunde zu, und eine Nacht meldet der anderen Kenntnis - 4 ohne Rede und ohne Worte, mit unhörbarer Stimme. 5 Ihre Messschnur geht aus über die ganze Erde und bis an das Ende der Welt ihre Sprache. Dort hat er der Sonne ein Zelt gesetzt. 6 Und sie, wie ein Bräutigam aus seinem Gemach tritt sie hervor; sie freut sich wie ein Held, die Bahn zu durchlaufen. 7 Vom Ende des Himmels geht sie aus und läuft um bis an sein Ende; nichts ist vor ihrer Glut verborgen. 8 Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis des HERRN ist zuverlässig und macht den Einfältigen weise.

9 Die Vorschriften des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz; das Gebot des HERRN ist lauter und macht die Augen hell. 10 Die Furcht des HERRN ist rein und besteht in Ewigkeit. Die Rechtsbestimmungen des HERRN sind Wahrheit (o. Treue), sie sind gerecht allesamt; 11 sie, die köstlicher sind als Gold, ja viel gediegenes Gold, und süßer als Honig und Wabenhonig. 12 Auch wird dein Knecht durch sie gewarnt; in ihrer Befolgung liegt großer Lohn. 13 Verirrungen - wer bemerkt sie? Von den verborgenen Sünden sprich mich frei! 14 Auch von Übermütigen halte deinen Knecht zurück; sie sollen nicht über mich herrschen! Dann bin ich tadellos und bin rein von schwerem Vergehen. 15 Lass die Reden meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein, HERR, mein Fels und mein Erlöser!

Psalm 19 (GNB): Gottes Größe in der Schöpfung und in seinem Gesetz

1 Ein Lied Davids. (Der Psalm besingt in zwei Teilen die Größe Gottes in der Schöpfung (Verse 2-7; vgl. Ps 8 und 104) und in seinem Gesetz (Verse 8-15; vgl. Ps 119). Beides gehört zusammen, weil die Botschaft der Schöpfung »wortlos« ergeht und vom Menschen nicht ohne weiteres verstanden wird, während im Gesetz Gott dem Menschen seinen Willen klar bekannt macht.)

2 Der Himmel verkündet es: Gott ist groß! Das Heer der Sterne² bezeugt seine Schöpfermacht. 3 Ein Tag sagt es dem andern, jede Nacht ruft es der nächsten zu. 4 Kein Wort wird gesprochen, kein Laut ist zu hören 5 und doch geht ihr Ruf weit über die Erde bis hin zu ihren äußersten Grenzen. Gott hat der Sonne ein Zelt gebaut. 6 Sie kommt daraus hervor wie der Bräutigam aus dem Brautgemach, wie ein Sieger betritt sie ihre Bahn. 7 Sie geht auf am einen Ende des Himmels und läuft hinüber bis zum anderen Ende. Nichts bleibt ihrem feurigen Auge verborgen. 8 Das Gesetz des Herrn ist vollkommen, es gibt Kraft und Leben. Die Mahnungen des Herrn sind gut, sie verhelfen Unwissenden zur Einsicht. 9 Die Weisungen des Herrn sind zuverlässig, sie erfreuen das Herz. Die Anordnungen des Herrn sind deutlich, sie geben einen klaren Blick. 10 Die Ehrfurcht vor dem Herrn ist untadelig und hat für immer Bestand. Die Gebote des Herrn sind richtig und ohne Ausnahme gerecht. 11 Sie sind kostbarer als das feinste Gold, süßer als der beste Honig. 12 Auch ich höre auf deine Gebote, Herr, denn wer sie befolgt, wird reich belohnt. 13 Doch wer weiß, wie oft er Schuld auf sich lädt? Strafe mich nicht, wenn ich es unwissend tat! 14 Bewahre mich vor vermessenen Menschen, damit sie mich nicht auf ihre Seite ziehen. Dann werde ich rein bleiben und frei von schwerer Schuld. 15 Nimm meine Worte freundlich auf! Lass mein Gebet zu dir dringen, Herr, mein Halt und mein Retter!

Joseph von Eichendorff

Komm, Trost der Welt

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!

Wie steigst du von den Bergen sacht,

Die Lüfte alle schlafen,

Ein Schiffer nur noch, wandermüd,

Singt übers Meer sein Abendlied

Zu Gottes Lob im Hafen.

Die Jahre wie die Wolken gehn

Und lassen mich hier einsam stehn,

Die Welt hat mich vergessen,

Da tratst du wunderbar zu mir,

Wenn ich beim Waldesrauschen hier

Gedankenvoll gesessen.

O Trost der Welt, du stille Nacht!

Der Tag hat mich so müd gemacht,

Das weite Meer schon dunkelt,

Lass ausruhn mich von Lust und Not,

Bis dass das ewige Morgenrot

Den stillen Wald durchfunkelt.